

BM Schmied präsentiert Masterplan für Investitionen in die Bundesmuseen *Start von drei Projekten mit einem Gesamtvolumen von 51,5 Millionen Euro*

Kulturministerin Claudia Schmied legt einen umfassenden Masterplan für Investitionen in die Bundesmuseen bis 2013 vor. Der Masterplan umfasst drei zentrale Projekte und legt den Zeitplan und notwendige weitere Schritte zu deren Realisierung fest. Die drei Projekte haben ein Gesamtvolumen von 51,5 Millionen Euro.

Die drei Projekte im Überblick:

- KHM: Wiedereröffnung der Kunstammer
- ÖNB: Schaffung eines Literaturmuseums
- Belvedere: Wiedereröffnung des 20er-Hauses

Drei weitere Projekte befinden sich in Planung:

- KHM: Zusammenführung des Völkerkundemuseums und des Volkskundemuseums in ein neues Museum der Kulturen
- MUMOK: Erweiterung der Ausstellungsfläche
- ÖNB: Bau eines neuen Tiefspeichers

Die Wiedereröffnung der Kunstammer im KHM, die Schaffung des Literaturmuseums sowie die Fertigstellung des 20er-Hauses können ohne Beiträge und Entscheidungen anderer öffentlicher Institutionen durchgeführt werden. Die Finanzierung von Seiten der öffentlichen Hand ist gesichert. Diese drei Projekte werden somit noch in dieser Legislaturperiode abgeschlossen.

Die Zusammenführung von Völkerkundemuseum und Volkskundemuseum, die Erweiterung des MUMOK sowie der Bau eines neuen Tiefspeichers für die Österreichische Nationalbibliothek wurden bestmöglich vorbereitet und sind von den Schritten weiterer Partner abhängig. Das Kulturministerium bekennt sich zur raschen Realisierung dieser Projekte, kann allerdings in diesen Fällen nur in Abstimmung mit den weiteren Beteiligten vorgehen.

„Große Projekte werden Realität. Bis 2013 werden die österreichischen Bundesmuseen um historische Großprojekte bereichert. Ich bin stolz, dass wir in den vergangenen Monaten Finanzierung und Pläne für die Wiedereröffnung der Kunstammer, das neue Literaturmuseum sowie das 20er-Haus soweit vorantreiben konnten, dass ich heute ohne Zweifel sagen kann: Diese Projekte werden noch in dieser Legislaturperiode abgeschlossen“, so Kulturministerin Claudia Schmied.

„Auch bei der Zusammenlegung von Völkerkundemuseum und Volkskundemuseum, beim Bau eines neuen Tiefspeichers sowie der Erweiterung des MUMOK hat das Kulturministerium alles getan, um eine möglichst schnelle Realisierung zu ermöglichen. Allerdings sind wir bei diesen Projekten auf unsere Partner angewiesen. Die Detailplanungen für ein neues Museum der Kulturen werden von den beteiligten Institutionen vorbereitet. Der finanzielle Aufwand für den neuen Tiefspeicher ist nur über ein Sonderbudget des Finanzministeriums möglich. Die Erweiterung des MUMOK um die Räume der Kunsthalle bedarf weiterhin der Einwilligung der Beteiligten und der Stadt Wien“, so Schmied weiter.

WIEDERERÖFFNUNG DER KUNSTKAMMER

Daten & Fakten

Die Sammlung der Kunstkammer umfasst weltweit einzigartige Bestände an Skulpturen, Goldschmiede- und Elfenbeinarbeiten, Kleinbronzen, Tapisserien und Kuriositäten mit über 2400 Objekten. 2002 musste die Sammlung geschlossen werden, da die Präsentation der Werke baulich, lichttechnisch und konservatorisch internationalen Standards nicht mehr gerecht wurde.

Die Sanierung der betroffenen Räume (2700 m²) und die Neuaufstellung der Sammlung durch das Kunsthistorische Museum wurden seither mehrmals angestrebt, bis zur Fixierung des Projekts durch Kulturministerin Claudia Schmied im Masterplan allerdings ohne Erfolg. Durch die nun erfolgte Entscheidung wird ein zentraler Bestandteil des Kunsthistorischen Museums wieder für Besucher zugänglich.

Umsetzung

- 1.) Präzisierung des bisherigen Konzepts zur Optimierung der Präsentation der Sammlung nach zeitgemäßen, wissenschaftlichen und didaktischen Kriterien durch die Museumsleitung bis Mitte 2010.
- 2.) Mitte 2010 bis Ende 2010: Erstellung der Baupläne und Investitionspläne auf Basis des endgültigen Konzepts.
- 3.) Ende 2010: Beginn der Arbeiten.
- 4.) Fertigstellung Ende 2012 / Anfang 2013.

Finanzierung

Gesamtkosten: EUR 18,0 Mio.

EUR 1,0 Mio. für die Umsiedlung von Büros (Erweiterung der Ausstellungsfläche).

EUR 17,0 Mio. für die Umsetzung des Projekts.

Finanzierungsquellen:

EUR 14,5 Mio. durch das Kulturministerium.

EUR 3,5 Mio. durch private Sponsoren.

Kulturpolitische Bedeutung des Projekts

„Die Neuaufstellung der Sammlung und die Wiedereröffnung der Kunstkammer sind von kulturpolitisch, historisch und kunsthistorisch hoher Bedeutung. Die Kunstkammer erhöht den Stellenwert des Kunsthistorischen Museums in der internationalen Museumslandschaft und macht es noch attraktiver für Besucherinnen und Besucher. Die Sammlung zählt zum Kulturerbe Europas und spiegelt einen wichtigen Teil der Geschichte unseres Landes wieder. Durch eine zeitgemäße Präsentation wird die Kunstkammer nach der Sanierung so attraktiv wie noch nie sein“, so Kulturministerin Claudia Schmied.

LITERATURMUSEUM

Daten & Fakten

Die bedeutenden literarischen Schätze unseres Landes liegen im Österreichischen Literaturarchiv und der Handschriftensammlung der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖNB). Allerdings fehlt ein repräsentativer Raum für die öffentliche Darstellung der Literatur in Österreich.

Aus diesem Grund wird ein neues Österreichisches Literaturmuseum im ehemaligen Hofkammerarchiv im Rahmen der Österreichischen Nationalbibliothek eingerichtet.

Umsetzung

- 1.) Erarbeitung eines Detail-Konzepts und Umsetzungsplans bis 2011
- 2.) Darauf aufbauend: Notwendige Umbauarbeiten und Adaptierungen
- 3.) Fertigstellung 2013

Kosten

Gesamtkosten für Umbau und Eröffnung: EUR 2,2 Mio. (Schätzkosten ÖNB vor Ausschreibung)

Finanzierungsquellen:

EUR 2,2 Mio. durch das Kulturministerium

Kulturpolitische Bedeutung des Projekts

„Ein eigenes Literaturmuseum ist von hoher kultur- und bildungspolitischer Bedeutung. Österreich verfügt über ein reiches literarisches Erbe. Es ist national und international ein wesentlicher Faktor unserer Identität. Die literarischen Schätze unseres Landes sollen daher in einem eigenen Museum präsentiert und einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden. Das ehemalige Hofkammerarchiv bietet hinsichtlich Standort, Architektur, Platzangebot und Raumaufteilung beste Voraussetzungen für ein modernes, innovatives Museum“, so Kulturministerin Claudia Schmied.

DAS 20er HAUS

Daten & Fakten

Das 20er Haus wurde 1958 als temporärer Pavillon für die Weltausstellung in Brüssel entworfen und 1962 als erstes Museum des 20. Jahrhunderts („20er Haus“) in Wien eröffnet. 2001 übersiedelte die Sammlung als MUMOK ins neue Museumsquartier. 2002 wurde das 20er-Haus an das Belvedere übergeben. Seit 2004 ist es wegen Baufälligkeit geschlossen.

Im Juni 2008 wurde der Spatenstich für einen umfassenden Umbau und eine nachhaltige Sanierung durchgeführt. Die Sanierungsarbeiten werden in zwei Phasen durchgeführt und sollen eine Neueröffnung des 20er Hauses ermöglichen. Auch die Übersiedlung der Artothek des Bundes in das Haus sowie Raum für den Wotruba-Nachlass sind Teil des Projektes.

Umsetzung

- 1.) Die erste Bauphase zur Erhaltung der Struktur des Hauses und zur Durchführung der notwendigen Sicherungsmaßnahmen (Fundamentierung, Keller, „Rohbau“) ist nahezu abgeschlossen.
- 2.) April 2010: Beginn der Bauphase 2 („Innenausbau“, Turm, Artothek) im Anschluss an den Abschluss der Bauphase 1 (zur Vermeidung von Zeitverlust und gesondertem Aufwand für Baustelleneinrichtung).
- 3.) 2011: Abschluss Bauphase 2 und Neueröffnung 20er-Haus.

Kosten

Gesamtkosten ca. EUR 31,3 Mio.

Bauphase 1: EUR 14,4 Mio.:

Finanzierungsquellen:

EUR 10,7 Mio. durch das Wirtschaftsministerium.

EUR 2,7 Mio. durch das Kulturministerium .

EUR 1,0 Mio. durch die Wotruba-Stiftung.

Bauphase 2: EUR 16,9 Mio.

Finanzierungsquellen:

Noch laufen finale Verhandlungen zur Kostenteilung zwischen dem Kulturministerium, Eigenleistungen des Belvederes und Beiträgen durch einen Sponsor. Die Ausfinanzierung der öffentlichen Hand ist gesichert.

Kulturpolitische Bedeutung

„Die Wiedereröffnung des 20er-Haus als Ikone der österreichischen Architekturgeschichte ist ein kulturpolitisches Muss. Die Bewahrung des denkmalgeschützten Baus und die thematische Neupositionierung als zentralen Ort für österreichische zeitgenössische Kunst ist mir ein besonderes Anliegen. Auch als neuer Raum für die Artothek des Bundes und für den Wotruba-Nachlass wird das 20er Haus eine wichtige Funktion erfüllen“, so Kulturministerin Claudia Schmied.

PROJEKTE IN PLANUNG:

MUSEUM NEU

Daten und Fakten

Die Sammlungen sowie die Ausrichtung des Völkerkundemuseums und des Volkskundemuseums repräsentieren einen aus der Tradition des 19. Jahrhunderts stammenden Ansatz. Das Völkerkundemuseum ist in großen Bereichen saniert, aber seit mehreren Jahren geschlossen oder nur teilweise für Sonderausstellungen zugänglich. Das Volkskundemuseum würde dringende Sanierungsmaßnahmen benötigen. Weiters wurde im Rahmen der museumspolitischen Initiative das Fehlen eines modernen Hauses für Ethnologie festgestellt.

Eine Arbeitsgruppe aus Vertretern beider Museen und des Kulturministeriums wurde daraufhin zur Evaluierung einer Zusammenführung der Häuser und zur Konzepterstellung eines modernen „Museums der Kulturen“ eingesetzt und hat Ende 2009 ein Konzept an das Kulturministerium übermittelt. Im Februar 2010 erfolgte der Auftrag zur Detailplanung bis April 2010.

Weitere Schritte

- 1.) Bis April 2010: Vorlage der Detailplanung durch die Arbeitsgruppe an das KHM und das Kulturministerium zur Klärung der Voraussetzungen der rechtlichen und organisatorischen Zusammenführung, Namensgebung und konkreten Umsetzungsschritte.
- 2.) Auf Basis der Detailplanung: Umsetzungsvorschläge durch die involvierten Institutionen.

Kulturpolitische Bedeutung des Projekts

„Die Schaffung eines zeitgemäßen ‚Museums der Kulturen‘ ist aus kultur- und gesellschaftspolitischen Gründen von zentraler Bedeutung. Österreich wird von einer musealen Einrichtung, die die Veränderung unserer Gesellschaft reflektiert und Kultur in ihrer Pluralität begreift, profitieren. Das Konzept ‚Museum NEU‘ überzeugt durch einen innovativen und eigenständigen Zugang zum Thema Ethnologie. Neue museologische Zugänge, wie Partizipation, Interaktion und offensive Einbeziehung kaum repräsentierter Bevölkerungsschichten und –gruppen werden im Zentrum stehen“, so Kulturministerin Claudia Schmied.

TIEFSPEICHER DER ÖSTERREICHISCHEN NATIONALBIBLIOTHEK

Daten und Fakten

Die Österreichische Nationalbibliothek als universale Archivbibliothek der Republik Österreich ist gesetzlich dazu verpflichtet, Pflichtexemplare der in Österreich erschienen oder verlegten Druckwerken zu sammeln. Aufgrund des jährlichen Zuwachses von rund 55.000 Bänden werden die Kapazitäten des bestehenden Bücherspeichers unter dem Burggarten in dieser Legislaturperiode erschöpft sein. Nach der Prüfung mehrerer Varianten steht ein neuer Tiefspeicher unter dem Heldenplatz als sinnvolle Variante fest. Österreichische Die Nationalbibliothek hat bereits Konzepte erarbeitet.

Weitere Schritte

Die Finanzierung des neuen Tiefspeichers kann nicht über das reguläre Budget des Kulturministeriums erfolgen. Aufgrund des Umfangs des Projekts ist ein Sonderbudget des Finanzministeriums unabdingbar.

Kulturpolitische Bedeutung

„Wir müssen der Österreichischen Nationalbibliothek als Universalbibliothek und Gedächtnisinstitution der Republik Österreich die notwendigen Rahmenbedingungen zur Verfügung stellen. Der geplante Tiefspeicher ist für die Sammlungsaktivität der Österreichischen Nationalbibliothek essentiell. Hier darf es bei allen Beteiligten keinen Zweifel geben. Alle Varianten wurden geprüft und vorbereitet. Jetzt bedarf es einer verlässlichen Finanzierungszusage des Finanzministeriums“, so Kulturministerin Claudia Schmied.

MUMOK ERWEITERUNG / KUNSTHALLE-KÜNSTLERHAUS

Daten und Fakten

Das MUMOK verfügt seit der Übersiedlung ins Museumsquartier über geringere Ausstellungsflächen. Der neu geschaffene Ausstellungsraum ist kleiner als jener an den früheren Standorten 20er Haus und Palais Liechtenstein in der Rossau. Eine Erweiterung der Ausstellungsfläche ist kulturpolitisch sinnvoll.

Nach eingehender Prüfung erscheint eine Erweiterung des MUMOK auf die Räumlichkeiten der Kunsthalle im Museumsquartier – bei gleichzeitiger Umsiedlung der Kunsthalle ins Künstlerhaus und dessen umfassender Sanierung – als sinnvolle Variante.

Seit Sommer 2009 findet daher die Arbeit an einem neuen Raum- und Funktionsprogramm für das Künstlerhaus statt. Dadurch soll die Übersiedlung der Kunsthalle ins Künstlerhaus und die künftige gemeinsame Nutzung mit dem Verein Künstlerhaus sowie eine Sanierung des Künstlerhauses ermöglicht werden.

Weitere Schritte

- 1.) Bis Sommer wird eine Machbarkeitsstudie zur Architektur des Künstlerhauses sowie zu Erweiterungs- und Nutzungsmöglichkeiten und die Notwendigkeit baulicher Adaptierungen im Auftrag des Kulturministeriums abgeschlossen. Weiters wird bis Sommer ein betriebswirtschaftliches Nutzungskonzept für das Künstlerhaus im Auftrag der Stadt Wien abgeschlossen.
- 2.) Auf Basis der beiden Studien: Fortsetzung der Gespräche zwischen Kulturministerium, Stadt Wien, Künstlervereinigung und Kunsthalle. Die Umsetzung dieses Projekts ist von der Bereitschaft der involvierten Institutionen sowie der Stadt Wien abhängig.

Kulturpolitische Bedeutung

„Das MUMOK als Bundesmuseum für internationale Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts steht im Zentrum der Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst und der Kunst der Gegenwart. Die Erweiterung der Ausstellungsfläche hat für mich hohe Bedeutung, speziell aufgrund der wachsenden Bestände des Hauses. Auch die mögliche Entstehung eines neuen Museumszentrums am Karlsplatz ist kulturpolitisch attraktiv“, so Kulturministerin Claudia Schmied.